

# Erinnerige

Üseri Aane ischt e Sennwalderi und en überzügti Zwinglianeri gsee. Me cha wäärli sääge, das bi üüs juss d Chirche nüd grad de frömmst Bluescht am Bomm kaa het. Aber us emene glöbige Gmüet usse hepme no gwüsst, dass zum Bischbil de Sunntig doch e chli innere psunderen Art am Herrgott ghöeri. D Aane isch druf gsee wi de Ggugger, das me n am Sunntig nüd gschaffen het, und a de Heiligtäg isch es no vil strenger zue und her ggange.

I ha natürli nüd gwüsst, wo n i ha wölle uf d Welt cho, das i sone strengi Grosmitter überchume – i ha si nüd chönne uusleese – und so hani ganz frech am Winachts-Heiligtäg wölle uf d Welt choo. S Telifoo hets no nüd ggee, und de Vatter sei chrang gsee. Drum hei d Mamme zu der Aane gseit: «I gloobe, du söttisch mer d Hebamme hoole.»

D Aane sei mit der Hand ufem Rugge vor d Mamme heergstande und hei gseit: «Woorschindli! Am Heiligtäg!»

D Mamme n und i heiend denn trotz irem Lamentiere s Kabrizi kaa fürschi z mache, und i ha tööre choo, trotz oder grad am Heiligtäg. Am Stefaastag heime mi denn bi gibschiger Chelti i d Chirche zur Toofi treit.

Und denn isch me langsam us de Zääne gwachse, isch gröesser woore und het tööre Chind sii, trotz de Sorge, wome eifach gspüert het. Si sind i de Luft gleege. Was s Lebe in Drissgerjoore de Gamser proocht het, das wüsstend no di meischte so gwott wi n ii. I wüschti di seb Zit nüd zrug, si het üseri Eltere früe n alt gmacht.

Si hend möse darbe über iri Chreft, will si hend wölle, das us de Junge doch öppis chönn weere. Aber o di seb Zit het vil Schöes kaa, me isch zfride gsee und me het tööre zfride sii. Mir hend gwotti Leärer kaa, dur Joor duri di gliche. Die Leärer hend üs no ggleärt z gsie, wenn de Früelig mit de Ziggelouse si aakünt het, und was für ne Gold im Seege vo Alp und Riet ggleege n ischt.

D Schuelzit ischt jo o d Zit für Luusbobestreich, und wenn i doo wöt aafoo vezelle, chäm i a kän End. Will aber o die Sache i üüs ihiggange sind und üüs begleitend, will i drüü chliini Stüggli vezelle:

Mir Aafänger i de Schuel hend d Frölein Baggatini as Leäreri kaa, und a de n obere Klasse n isch de Leärer Tschirggi gsee. Do het d Frölein Baggatini emol vom Schutzengel vezellt und o wölle amene Bischbil erchlääre. Si het gseit, das mir alewil, wommer o seiend und göngend, was mer o töüend und boesgend, en Engel bi üüs heiend, das sei üüs vesproche. «Also Chind», het si gseit, «wenn üür jetz denn alli i de Pouse sind und ii ganz elei doo im Schuelzimmer bliibe, wer isch denn bimmer?» Do het än uufghebt und gseit: «De Leärer Tschirggi!» Er het eben öppis gmergt und drum nüd Uurecht kaa.

Es het zu üsere Zit mengs Original s Dorf belebt, und eis devo isch d Rassiereri gsee. Hüt wär si natürli e Ggwafföös. Es

ischt scho öppis Psunderigs gsee, das si e Tütschi mit emene tüpisch schwööbische Tialegg gsee ischt. I weiss no, wo si emol mit eme ganze Wägeli voll Steibölle zum Lantjeger ggange ischt und klagt het über di böese Schuelgoofe, won ere die Bölle vo Zit zu Zit häämli in Husgang ihi gleit heiend wi Eier. Das het alli rooss glächeret, o de Lantjeger, aber de het möse ernscht driluege!

Wommer denn scho e Wiili i d Zwing Uri i d Schuel ggange sind und gmänt hend, mir chönend jetz no öppis meä as nu gad gamsere, mir chönend jetz wältsch jo und nei sääge, do hemmer emol am letschte Tag vor de Feeri e groesses Plakat mit userem Glanzfranzösisch esoe vollgschriibe:

Vive les vacances,  
en bas les pénitences,  
tous les livres au feu,  
et le maître au milieu!

Wer de poetisch Sprutz abgloo het, weiss i numme. I gseä aber de Guscht no glüje wine

suss nie gseä ha. Was er i de Tööbi hinn gseit het, weiss i o numme, i bi z fescht veschrogge. Dee Gspass het er nüd verlitte!

### Maria Boxler

Im Nachlass von Maria Boxler (1920–2009 Gams/2009) finden sich mundartliche Aufzeichnungen, worin sie sich auf die Kinder- und Jugendzeit in ihrem Heimatdorf zurückbesinnt. Im obigen Auszug wurden in angezeigten Fällen unklare Formulierungen gemäss Dieth-Schreibung berichtigt. (Übertragung: Noldi Kessler, Gams)

### Rubrik der HHVW

Die «Mundartecke» erscheint dieses Jahr aus Anlass des 60jährigen Bestehens der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung der Region Werdenberg (HHVW). Zugunsten der Leserlichkeit wird auf phonetische Zeichen verzichtet. (red.)